

Leseproben aus:

Katharina Lanfranconi

Julie und wir

„Die Saison ging dem Ende zu, täglich kamen weniger Badegäste. In der spärlichen Freizeit waren Berit und Henry mit den Vorbereitungen zur Hochzeit beschäftigt, ihr war kaum mehr übel. Henry fand sie schöner denn je, sie hatte ein wenig zugenommen. Beide freuten sich auf das unbekannte Kind, das bald zu ihnen gehören würde. Zum ersten Mal schien Henrys Leben nicht nur aus Zufälligem zu bestehen. Zufallsjobs, Zufallsbekanntschaften, Zufallserlebnisse. Er war glücklich und freute sich auf den Winter und die neue Arbeit im Fitnessklub, auf geregelte Arbeitszeiten. Nur manchmal befiel ihn eine seltsame Traurigkeit, die aber augenblicklich verschwand, sobald Rusalka auftauchte. Es wurde kühler, und es kamen nur noch die abgehärteten Schwimmer. Sportstypen und alte Frauen. Rusalka blieb jetzt fast jeden Abend länger und trank Wein mit Henry. Es blieb bei dem einen Kuss. Manchmal glaubte er alles nur geträumt zu haben. Sie sassen schweigend am Tresen, und es war ihm, als schwämme er im grünen Meer ihrer Augen. Wie aus einem schönen Traum erwacht, fuhr er jeweils verwirrt nach Hause.“ (Aus: „Ein Sommermärchen“ ab S. 19)